

03.12.04

Lotti liebenswert:  
 „Danke schön, aber  
 ich muß jetzt wirklich  
 ein Lied singen“

Es ist quasi unmöglich, als Kritiker zu einem Helmut-Lotti-Konzert zu gehen, ohne das Messer bereits gewetzt zu haben. Denn natürlich ist der 35-jährige smarte Belgier Ersatz, Kopie, Abklatsch. Aber was soll man machen, wenn die Originale fehlen oder Mühe machen würden? Elvis ist tot, eine Oper in ganzer Länge doch etwas anstrengend, und wer will schon wirklich nach Kirgisien reisen, um mit Kosaken zu reiten oder mit ungewaschenen Holzfällern in Sibirien Birken zu zersingen, ääh, zu zersägen?

Helmut Lotti singt für eine Generation, die sich früh an Ersatzkaffee gewöhnen mußte und – als der Wohlstand dann endlich erarbeitet war – sich von Heidi Kabel jahrelang Margarine als gute Butter verkaufen ließ. „Man will sich eben nichts Billiges aufs Brot schmieren.“ Helmut Lotti ist nicht billig und trifft im richtigen Moment den richtigen Ton. Beim Singen immer und drumherum meistens auch. Tief geht er in die Knie, wenn er am Bühnenrand cellophanknisternde Blumenbouquets entgegennimmt – da geht niemand ungebussiet.

„Dankeschön, aber ich muß jetzt wirklich ein Lied singen“, sagt er, als er von Blumenmädchen bedrängt zwischen den Sitzblöcken umhersingt, um der Halle ein wenig die Größe zu nehmen. Aber auch der Verdacht, er könne seinen Verehrerinnen mit seinen lustig zunzelnden Augenbrauen den netten Schwiegersohn nur vorgaukeln und dann hinter der Bühne zum Ekel werden, läßt sich heute nicht erhärten. „Wir dachten erst, der hat uns mit seinem Moskauer Männerchor verwechselt“, erzählt einer der piekfein ausgestaffierten Ordner, als der Künstler vor dem Auftritt in deren Aufenthaltsraum vorbeischaute „aber nein, der wollte uns wohl wirklich kurz guten Abend sagen.“

„From Russia With Love“ heißt Lottis aktuelles Programm. Der Männerchor: Zehn Herren, die aussehen als hätten sie vor kurzem noch in Moskauer Hochhauskellern die Heizkessel befeuert, deren Baß aber in Sibirien die Bäume umknicken könnte. „Lara's Theme“ aus „Doktor Schiwago“, „Vetscherni Zvon“, „Poljushko Polje“, „Kalinka“-Schmalz, Schwermut, Polka. Und Lotti edel in Matrosenjacke mit goldenem Schulterflokat. „Kubaya My Lord“, „Go, Tell It On The Mountain“, „Santa Lucia“, Elvis- und Rock'n'Roll-Medley folgen nach der Pause. Bei Letzteren wippt das Grau in der Halle. Doch Vielseitigkeit schützt nicht davor, doch nur Klischees zu bedienen. Helmut Lotti singt das, was sein Manager aussucht, wie er jüngst in einem WELT-Interview verriet, egal in welcher Sprache, solange sie in Lautschrift vorliegt. Aber selbst wenn er die südkoreanische Außenhandelsbilanz im O-Ton vortragen würde – seine Fans würden ihn immer noch lieben. MGB